

# Werkschau und Zitate

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft [14]: **Kunst und Design**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122491>

## **Nutzungsbedingungen**

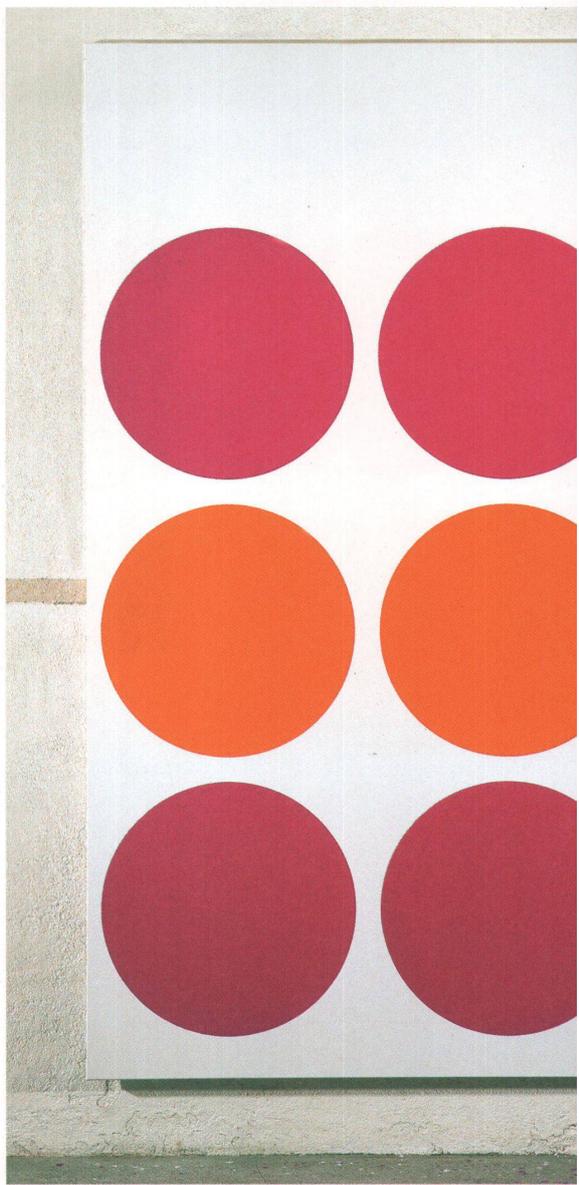
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



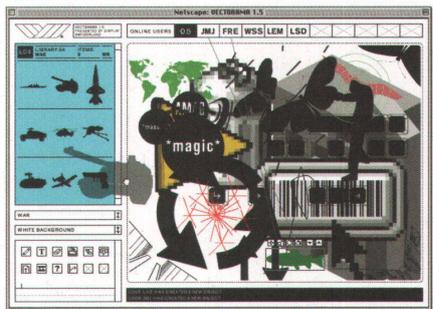
1



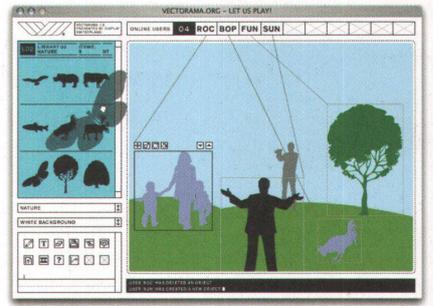
2



3



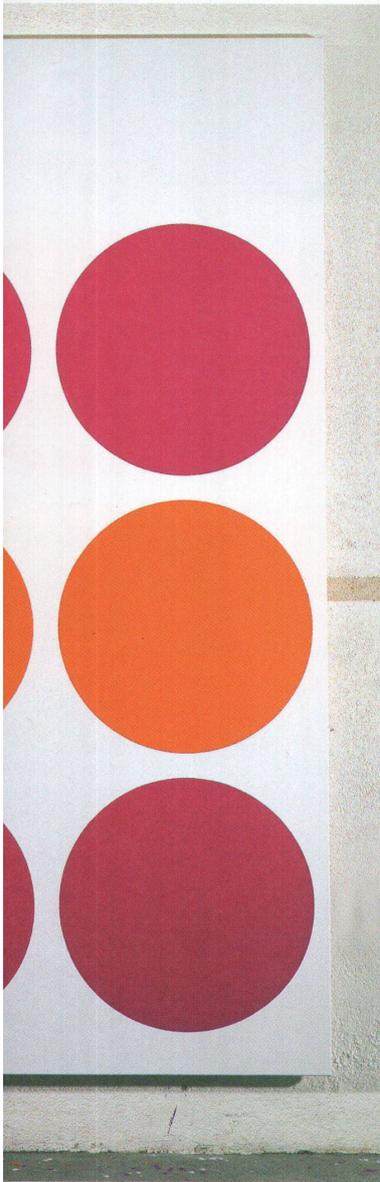
4



5



6



7

1 «TV-group», 2002, Clare Goodwin: «Starke Orientierung am Design der Siebzigerjahre. Fernsehgeräte und andere Haushaltgeräte im Mittelpunkt. Auseinandersetzung mit Küchendesign. Die Grenze zwischen Kunst und Design kann nicht spezifisch definiert werden!»

2 «ABM», 1996/2004, Francis Baudevin: «Es ist diese Einzigartigkeit, ihre Qualität der Annäherung, die mich eine bestimmte Verpackung auswählen lässt, eine Art Abstraktion à la Canada dry – dem Süssgetränk, das die Werbung Ende der Siebzigerjahre folgendermassen anpries: Es ist golden wie Alkohol, es schmeckt wie Alkohol, aber es ist kein Alkohol.» Foto: Gérald Friedli

3 «be your own chair ... and walk it», 2003, StauffacherBenz: «Eine scharfe Grenze zwischen Design und Kunst gibt es für uns nicht, sehr wohl aber eine klare Unterscheidung. Design soll zum Gebrauch anregen, Kunst zum Nachdenken. Oder: Design soll Fragen beantworten, Kunst soll Fragen stellen. Gutes Design braucht keine Erklärungen. Es funktioniert reibungslos, es ist einfach konstruiert, es ist formal überzeugend. Gute Kunst hingegen ist Stolperstein: Sie irritiert und fordert heraus. Selbstverständlich gibt es Überschneidungen. In diesem Grenzbereich passiert Hochspannendes. Hier bewegen wir uns gern!»

4-5 «vectorama.org», 2000-2004, Vectorama, Rafael Koch: «Gestaltung spielt nicht nur bei künstlerischen Prozessen eine Rolle. Sie kommt bei der Umsetzung zum Tragen, soll unterstützend wirken und sich nicht in den Vordergrund drängen. Kunst dagegen kann im designorientierten Prozess allenfalls entstehen. Die Grenzziehung zwischen Gestaltung und Kunst ist eine Frage der individuellen Wahrnehmung.»

Vectorama, Urs Lehni: «Während des gestalterischen Prozesses hat Kunst für mich keine klare Bedeutung – sie interessiert mich an und für sich. Die Grenze zwischen Gestaltung und Kunst ist eine Frage der individuellen Wahrnehmung. Falls man unbedingt eine Grenze definieren möchte, muss sie in jedem einzelnen Fall neu gezogen werden.»

6 «PURE – ein Gespräch mit Nadja Swarovski, unter Mitarbeit von Peter Vittalì», 2004, Till Velten: «Design interessiert mich im künstlerischen Prozess, interessiert als klares Mittel der Gestaltung, der Präsentation von «verworrenen» künstlerischen Inhalten. Es gibt eine klare Grenze zwischen Kunst und Design, die man auch sehr genau definieren kann.» Foto: Swarovski

7 «Tisch», 1997, Holz, Acryllack, René Zäch: «((...)) Die Lokomotive ist kein Kunstwerk, und wenn sie symmetrisch ist, so doch nur, weil dies zweckdienlich ist. Trotzdem vermag die Lokomotive einem Künstler mehr herzugeben als ein Baum. Sie hat eine menschlichere Form, denn sie ist Menschenwerk.» (Katarzyna Kobro, 1898–1951) In meiner Arbeit ist Kunst das Ziel, Design die Methode.»

